



BDK

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
Informationen - Mitteilungen - Nachrichten

2015

In eigener Sache

3-5

Fachtagung
Architektur
Bad Doberan

6-7

Künstlerischer Sommerkurs
Ostseeküste
Hiddensee

Bericht: Hannah Marie Dolecek

8

Carte blanche
Bericht: Daniela Melzig

9

Schulprojekt Bank
Bericht: Ellen Pach

10-12

Barlach Wettbewerb
Bericht: Irene Heinze

12-13

Labor
Bericht: Eckbert Motzke

14

Kunstperlen
Fortbildung BDK
Greifswald
Bericht: Sylvia Dallmann

15-16

62. Europäischer Wettbewerb
Bericht: Eva Mieth

Titelbild

Anika Drechsel, Klasse 11
Greifen-Gymnasium
Ueckermünde
Fotoprojekt
Selbstinszenierung

Unser BDK Landesvorstand

www.bdk-mv.de



Ellen Pach

Vorsitzende, Referat Schule
Ellen Pach, Lehrerin KU/D an der
KGS Rövershagen,
im BDK-Landesvorstand seit 2010,
e-Mail: alfloelge.pach@t-online.de

Monika Lehmann

Stellv. Vorsitzende, Referat Schule-
Museumspädagogik
Museumspädagogin im Schloss
Güstrow,
im BDK-Landesvorstand seit 2008,
e-Mail: demo23@t-online.de

Sylvia Dallmann

Referat Hochschulen
Lehrkraft am Lehrstuhl Theorie und
Praxis der Bildenden Kunst
Diplom Malerin,
im BDK-Landesvorstand seit 2008,
Verbindung zur Fachausbildung –
Hochschulen
e-Mail: dallmann@uni-greifswald.de

Sabine Lenz

Referat Finanzen
Lehrerin für Ku/Ru an der
Europaschule Gymnasium Teterow,
im BDK-Landesvorstand seit 2015
e-Mail: sabinelenz@freenet.de

Ralf Manteufel

Medienreferent des BDK,
Landesnachrichten für BDK-MV
Kunsterzieher am Greifen-
Gymnasium Ueckermünde,
im BDK-Landesvorstand seit 2008
e-Mail: r-manteufel@web.de

Daniela Melzig

Referat Kulturelle Bildung
Freiberufliche Diplom Bildende
Künstlerin & Kunstpädagogin
Projektleitung Künstler für Schüler
des Künstlerbundes M-V /
Freie Mitarbeiterin Staatliches
Museum Schwerin / Atelier
Transparente-Welten
im BDK-Landesvorstand seit 2015
e-Mail: danielamelzig@gmx.de

Herausgeber:

BDK Fachverband für Kunstpädagogik
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Redaktion/Gestaltung:

Ralf Manteufel

Zuschriften:

Beiträge und Zuschriften bitte digitalisiert
auf CD/DVD oder per e-mail einsenden.

An:

Ralf Manteufel
17358 Torgelow
Jatznicker Str. 23
r-manteufel@web.de

Erscheinungsweise:

jährlich mit ca. 20-24 Seiten, kann
jederzeit auf halbjährlich erhöht werden

Redaktionsschluss 2016:

spätestens 30. September 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Die Qualität des Heftes erhöht sich auch
über die Quantität der Beiträge. Also nicht
lange warten! Berichten Sie über Ihre
Projekte, Kurse und Ideen. Machen Sie
diese auch für andere BDK-Mitglieder und
Interessierte anschaulich!

WICHTIG - WICHTIG

Liebe Mitglieder und Interessierte,

am 11. und 12. März 2016 findet in Bad
Doberan unsere Fachtagung zum
Thema **"Mensch"** statt. Die Anmel-
dung und Abrechnung erfolgt wieder
über das IQMV. Wie in jedem Jahr gibt
es wieder zwei Vorträge, welche the-
matisch noch konkretisiert werden.

geplante Workshops:

Heiko Krause – Foto
Marcus Endler – Aktzeichnung
Sven Ochsenreiter – Malerei
Annegret Ochsenreiter – Figur als
Collage
Anett Leyner – Mappenkurs
Ann Kathrin Altwein – Skulptur
Marcus Schramm – Figurzeichnung
Felix Fugenzahn – Siebdruck, Foto
Wir freuen uns über Ihr Interesse und
hoffentlich auch Erscheinen.

WICHTIG - WICHTIG

Fachtagung Kunst 2015

Bad Doberan - Thema: "Architektur"

06.03. Freitag

10.30 Eröffnung Ellen Pach, Vorsitzende BDK-MV

11.00-12.30 Dr. Tilo Schöffbeck

Thema - "Mittelalterarchitektur"

12.30-13.15 Mittag

13.15-14.45 Workshops

14.45-15.15 Pause

15.15-16.45 Workshops

16.45-17.30 Erfahrungsaustausch Schülerarbeiten

07.03. Samstag

09.00-10.00 Hauptversammlung/Wahl BDK-MV

10.00-11.30 Workshops

11.30-13.00 Dr. Michael Lissok

Thema - "Baukunst des Klassizismus in Mecklenburg 1760-1840"

13.00-13.45 Mittag

13.45-15.15 Workshops

Workshopleiter und Themen

1. Peter Lewandowski (Bildhauer) „Gebautes Objekt – das nutzlos Scheinende kann zum Sinnvollen werden“ – Gestaltung eines tektonischen Objektes mit verschiedenen Materialien

2. Kerstin Gieseking (Lehrerin) „Die Idee - der Plan – das Haus“ – Es entsteht ein Hausobjekt nach den Prinzipien des Weimarer Bauhauses

3. Grit Sauerborn (Malerin) „ Stadtlandschaft“ – Mischtechnik aus Collage und Grafik

4. Heiko Krause (Fotograf) „Zum Wesen von Dingen – Zu den Dingen als Wesen“ – Es ist die Suche, in der individuellen Praxis eines kurzen eigenen Photoprojektes, hinter das „Offensichtliche“ von Dingen und Raumkonstellationen auf die Ebenen jenseits der evidenten Erscheinung vorzudringen.

5. Felix Fugenzahn (Grafiker/Maler) „Siebdruck“ – Architektorexperimente (2 Tage 4 Workshops)

6. Sylvia Dallmann (Dozentin Uni Greifswald) „Vor und hinter der Fassade“ – Papierobjekte (2 Tage 4 Workshops)

7. Christine Donath „ Stadt erleben “
MIX MEDIA - Cross over durch Farbe, Grafik und Schrift



„Vor und hinter der Fassade“, Papierobjekte

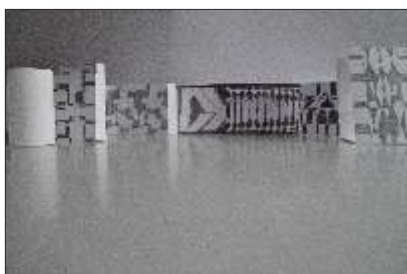
Auf die Idee zu diesem Thema „Fassade“ kam ich, als das Caspar-David-Friedrich-Institut für 1 1/2 Jahre in die ehemalige Frauenklinik der Universität Greifswald umzog. Dieses funktionale Gebäude aus dem 19. Jahrhundert steht in unmittelbarer Nachbarschaft zur mittelalterlichen Stadtmauer. Fassade bedeutet Vorderseite. Der Begriff der Fassade wird meistens mit einer repräsentativen Schau-seite verbunden. Die Vorderseite und das Dahinter müssen nicht identisch sein. Für den Workshop hatten wir 1 1/2 Stunden zur Verfügung. Als Grundlage für unsere Fassade wählte ich weißes Papier in der Größe A6 aus. Für die Bildung einer Fassade sind nach meiner Meinung traditionell die ho-

rizontale und vertikale Gliederung von vorrangiger Bedeutung. Ausgestanzte Pappbuchstaben in der Größe von 10 cm waren für uns eine Zeichenhilfe. Die Aufgabe bestand darin, mit diesem „Werkzeug“ die Fläche der späteren Fassade zu gliedern bzw. zu gestalten. Die Zeichnung wurde mit dem Bleistift ausgeführt. Flächen, die beim Übereinanderlegen der Schablonen entstanden, konnten mit dem Bleistift als dunkle Zonen schraffiert werden. Durch das Übereinanderlegen der Pappbuchstaben wurde die ursprüngliche Funktion dieser Zeichen verfremdet. So entstanden neue dekorative Elemente. Die Teilnehmer konnten selbst entscheiden, wie ein möglicher Baukörper für die

Fassade sein könnte. Ob es sich um ein Hochformat oder um ein Querformat handelt, war nicht festgelegt.

Zum Ende des Workshops stellten wir unsere Fassaden zu einer Straße zusammen. Beim Dokumentieren unserer Ergebnisse mit dem digitalen Fotoapparat konnten wir feststellen, dass tatsächlich auf dem Foto die Illusion entstand, eine reale Straße mit Häuserfassaden erfasst zu haben. Die Fotos zum Beitrag veranschaulichen dieses Ergebnis. Hiermit bedanke ich mich bei Ralf Manteufel für seine hilfreichen fachlichen Hinweise zum Fotografieren. Außerdem bedanke ich mich bei den engagierten und einfallsreichen Teilnehmern am Workshop, die meine Idee zur Realität werden ließen.

Sylvia Dallmann



Stadtlandschaft -ein Experiment

Zeichnung Collage

An diesem Sonntagnachmittag im März bekamen rund 20 Ideen über eine Stadtlandschaft auf großem Papierformat mannigfaltigen Ausdruck. Über die Skizze und einigen Entwürfen vorab, ging es relativ rasch und gut motiviert „zu unserer Sache“. Das Thema eine Stadtlandschaft zu erfinden mit Hilfe diverser künstlerischer Mittel, wurde mit Tatendrang und viel Neugier umgesetzt. Durch den Einsatz von Klebestiften und Klebeband, Kohlestiften, Pinseln und Acrylfarben, Papieren und Scheren wurde in einem wirklich mutigen Wirken an Stadtlandschaften gearbeitet die

wie die Palette eines Künstlers jeweils aufgeräumt oder chaotisch, verträumt oder realistisch, verspielt oder technisch anmuteten. Die 20 TeilnehmerInnen begaben sich in einen Arbeitsprozess der von Freude über das Tun, dem Ausprobieren und möglicherweise von neu entdeckten Methoden und eigenem Vorgehen, geprägt war. Ich konnte beobachten, dass eben gerade bei einer künstlerischen Tätigkeit, das Loslassen einerseits sowie das mutige Zulassen andererseits hohe Priorität hat. Gewissermaßen eine Freiheit die man sich erlaubt um Neues zu schaffen. Besondere Stadtlandschaften auf Papier

Grit Sauerborn



„Stadt erleben“

MIX MEDIA - Cross over durch Farbe, Grafik und Schrift

in Anlehnung an die Fortbildung des BDK zum Thema Architektur wurden in diesem Workshop gestalterische Mittel und kompositorische Bildgefüge erprobt, um vielschichtige Lösungswege aufzuzeigen, die sich eignen, mit Schülern ähnliche und verwandte Themen zur Problemstellung „Stadt erleben“ zu erarbeiten. Es ging darum, geeignete Ansatzpunkte zu finden, Bildideen visuell gestaltbar zu machen, und variantenreiche Ideen und kompositorischer Anordnungen zu entwickeln. Die MIX MEDIA Technik bietet eine Fülle von Möglichkeiten (Stempel, Stanzen, Prägen und Schablonen) um sich intuitiv und

begründend dem Thema zu nähern. Eigenes zeichnerisches und malerisches Tun vervollkommen diese Technik und sichert ganz subjektive Aussagen zum Thema. Die teilnehmenden Kollegen habe sich in Breite und Vielfalt künstlerisch geäußert und durch Schriften, Collagen, Scribbels, Zeichnungen, Übermalungen und Stempeldrucke viele Gestaltungstechniken bereichernd eingesetzt. Während des Tuns fanden Gespräche und Erfahrungsaustausch darüber statt, wie man mit Schülern das Thema umsetzen und weiterführen könnte.

Christine Donath



Siebdruckworkshop:

Im Siebdruckworkshop konnten die KollegInnen einen Eindruck gewinnen, wie Siebdruck auch ohne aufwendige werkstattliche Infrastruktur und kostenintensive Materialien funktionieren kann. Entspannt, gut gelaunt und offen für Neues wurden Mehrfarbdrucke in kleiner Auflage produziert. Es wurden Anregungen gesammelt für den eigenen Unterricht und in lockerer Runde und mit tatkräftiger Zusammenarbeit experimentiert

und ausprobiert. Das Zusammenkommen im Kornhaus habe ich nun bereits das zweite Mal begleiten dürfen und bin zum einen wegen der Qualität der Angebote und zum anderen wegen der schönen, arbeitsamen aber fröhlichen Stimmung begeistert von der Veranstaltung. Mein Dank gilt den Organisatorinnen, die ihre Sache wirklich gut machen.

Felix Fugenzahn



Hiddensee - meerdeutig



Hannah Marie Dolecek (15 Jahre) ist eine Teilnehmerin, die das erste Mal dabei war. Sie besucht das Greifswalder F.-L.-Jahn-Gymnasium und schreibt dazu:

„Der diesjährige 43. Sommerkurs auf Hiddensee war für mich und einige andere der erste. Und auch, wenn ich davor wahnsinnig aufgeregt war, sogar regelrecht Angst hatte, war es traumhaft! Es war schön, so viel Zeit für die Kunst zu haben und selbst entscheiden zu können, womit man sich beschäftigen wollte. Natürlich war es einem nicht völlig freigestellt, was man tat, aber die Projekte, in die man sich einwählen konnte, waren sehr abwechslungsreich. So konnte ich meine Fähigkeiten wunderbar erweitern und ausbauen. Wir haben die bezaubernde Landschaft der Insel für viele gestalterische Umsetzungen genutzt. So ist zum Beispiel eine Gruppe in die Hiddenseer Heide gefahren und hat diese mit Pastellkreide gemalt, andere Teilnehmer sind für ein zusätzliches, freiwilliges Projekt früh morgens aufgestanden, um die Farbigkeit des Himmels vor dem Sonnenaufgang zu skizzieren. Es gab zum Glück viele Projekte dieser Art, denn so haben wir nicht nur neue Dinge gelernt, sondern auch eine intensive Bekanntschaft mit der Insel gemacht. Fast zwei Wochen mit mir zunächst völlig fremden Schülern und Kunsterziehern zusammen zu arbeiten, hat unheimlich viel Spaß gemacht. Es war wundervoll, all diese netten Menschen kennen zu lernen und sie als neue Freunde zu gewinnen.“





KSK



Carte Blanche II - Kunst im Dialog Spiegelneuronen – „Spieglein, Spieglein an der Wand...“

Daniela Melzig; Diplom Bildende Künstlerin /Kunstpädagogin
www.dahny-transparente-welten.de; danielamelzig@gmx.de

Die Ausstellungsreihe Carte Blanche des Künstlerbundes Mecklenburg und Vorpommern im BBK e.V. wurde im Jahr 2015 in der Remise des Schleswig- Holstein Hauses in Schwerin fortgeführt.

Der Austausch zwischen Künstler/in und Besucher/in stand im Vordergrund des Konzeptes und lud ein zum Dialog über und mit der Kunst.

Die Gemeinschaftsausstellung von Monika Ortmann, Ulf Michaelis und Daniela Melzig befasste sich von seiner Thematik in den Exponaten gezielt mit dem Thema des aktiven Erlebens. Die Kunstwerke waren zum Teil nur sichtbar, hörbar und fühlbar durch den Einsatz des Betrachters

„...Spiegelneuronen sind Nervenzellen, die im Gehirn von Primaten beim Betrachten und Hören eines Vorganges das gleiche Aktivitätsmuster aufweisen, wie es entstünde, wenn dieser Vorgang nicht bloß passiv betrachtet, sondern selbst aktiv durchgeführt würde.“

In der Rauminstallation der drei Künstler/innen lässt die Spiegelinstallation von Ulf Michaelis den Besucher zum Teilhaber werden. Monika Ortmann verbildlicht den physiologischen Aspekt unserer Nervenbahnen in ihrer Skulptur Neuronen-Netze und Daniela Melzig führt mit ihren gegenüberliegenden transparenten Fensterdrucken aus dem Märchen der Gebrüder Grimm „Schneewittchen“ die uralten Verhaltensmuster sinnbildlich auf. Unterstützt wird die visuelle Wahrnehmung durch Daniela Melzig Klanginstallation „Echo“.

Begleitend bot Daniela Melzig drei künstlerische Workshops für Kinder und Erwachsenen an, die sich mit dem Themen der ausgestellten Arbeiten befassten.

Druck - Monotypie
Schauspiel – Hören, Spielen, Sehen, Zeichnen
Skulptur – Installation,
(Drahtfiguren wurden mit Strumpfhosen überzogen und eingegipst)

Die Vernissage und Finissage rundeten das Programm mit den Klanginstallationen von Reinhard Lippert ab, der sich ganz im Sinne des Konzeptes in die Exponate einfühlte, mit ihnen in den Dialog trat und einen gemeinsamen performativen Ausdruck fand.

Das Schleswig Holstein Haus begrüßte und unterstützte diese Initiative, da die Zusammenarbeit mit Schulen und Kunstschulen erwünscht ist und das Haus somit in die Außerschulische Bildung stärker mit einbezogen wurde.

Es zeigt, dass das Konzept der Carte Blanche erfolgsversprechend ist und Ausstellungen durch ein aktives Begleitprogramm seitens der Veranstalter und Besucher an Attraktivität gewinnt. Gerade Kindern wird der Zugang zur zeitgenössischen Kunst erleichtert und im Selbst Erfahren vermittelt. Auch bei Erwachsenen werden so Hemmschwellen gebrochen und vielversprechende Brücken zur Kunst gebaut.



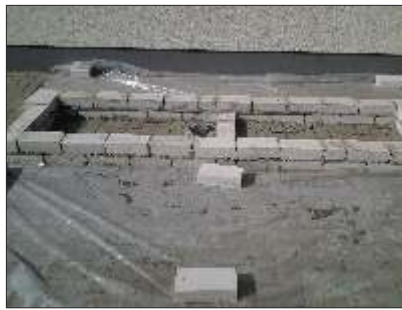
Bankprojekt 2014/15

Ellen Pach

B – benutzen
A – ansehen
N – neuromantisch
K – KUNST

Der 1. PFUG Kurs KUNST (Projektfachunterricht Gestaltung) bestand aus 8 Schülern der Klassenstufe 11. Sie waren die Bauherren der Bank vor unserem Kunsthaus!

Schon lange hat man beobachtet, dass die Schüler vor dem Kunsthaus auch in den Pausen verzweifelt um Einlass baten. Da unsere Schulordnung dies nicht zulässt, wurde oft ein Sit-in auf dem nackten Boden durchgeführt. Da musste doch Abhilfe geleistet werden und so entstand die Idee, eine Bank mit künstlerischem Anspruch zu bauen. Wir waren uns schnell einig, dass sie gemauert werden musste, um den kreativen Vandalen keine großen Möglichkeiten für zweckfremde Benutzungsmethoden zu geben. Künstlerisch haben wir uns von Hundertwasser und Gaudi inspirieren lassen. Eine Herausforderung stellte allerdings die Praxis – der Bau – dar. Dank Internet und Erfahrungsberichten von Eltern und der lieben Verwandtschaft machten wir uns im September mutig ans Werk. Es wurde gemauert, verdichtet, verschalt, gegossen, verputzt, geklebt, verfugt und Tonreliefs mit Kunst- und Musikmotiven angefertigt. 24 Stunden arbeiteten wir bei Sonnenschein, Wind und Regen. Frau Pach, unsere Bauleiterin, hat auch immer für die Materialien gesorgt, die sie von den unterschiedlichsten Baumärkten irgendwie äußerst billig bekam. Der Schulförderverein übernahm die Finanzierung und wir sind stolz, dass 190€ ausgereicht haben. Bedanken möchten wir uns auch bei Herrn Jonas und unserem Kalle, denn diese Männerkenntnisse vor Ort haben das Bankprojekt nicht nur zu einer künstlerischen sondern auch fachmännischen Höchstleistung gemacht.



Kein Barlach-Wetter zum Barlach-Tag

Nachlese zu einem Lehrerseminar

So richtiges Barlach-Wetter sei es ja nicht, stellten am Freitag, den 16.1. 2015 die Teilnehmer/innen des 2. Barlach-Tages für Kunstvermittler fest: Sonne und kaum Wind, wo der Meister doch Regen und Wind liebte.

Dennoch ließen sie sich auf einen ganzen Tag intensiver Beschäftigung mit seiner Druckgrafik ein. Der Holzschnitt stand in diesem Jahr im Mittelpunkt der Betrachtung. Auch deshalb, weil der nunmehr 4. Barlach-Schüler-Wettbewerb, ausgelobt vom Verein der Freunde der Güstrower Barlach-Museen, den Titel „Geschichten in Holz“ trug und somit die Technik vorgab, in der sich die jungen Leute ausdrücken sollten.

Im Schulalltag wird der Holzschnitt eher selten praktiziert, daher waren auch die Teilnehmenden neugierig auf Theorie und Praxis.

Zu einer Führung in der Sonderausstellung „Wandlungen - von Kinger bis Kanold“ hatte Inge Tessenow, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung, Druckstöcke und auch einen erst kürzlich erworbenen Lithografiestein mit Zeichnung aus dem Depot geholt. Weitere Schätze lagen zur Ansicht bereit: Zeichnungen und Skizzen-

bücher, Andrucke von Holzschnitten, verschiedene Ausgaben der Holzschnittfolge zu Schillers „An die Freude“ und zugehörige Druckstöcke.

Inge Tessenow informierte über eher wenig bekannte Details zu Leben und Arbeit des Künstlers. Es wurde gefachsimpelt über gestalterische Mittel und über das Technische. Siehe da, selbst Barlach ist mal mit dem Messer abgerutscht!

Der Nachmittag stand im Zeichen unserer Zeitgenossen: Im neuen Gebäude für die Museumspädagogik fand sich die Gruppe zu einem „ausgelagerten“ Werkstattgespräch mit Manfred Scheithauer zusammen. Als ehemaliger Kollege, später Mitarbeiter der Barlach-Gedenkstätte und vor allem als Holzschnitzer sprach er über seine Arbeit. Wie lässt sich mit dem Holz umgehen: man kann es schneiden oder reißen, die gewachsene Struktur des Holzes sprechen lassen oder - klassisch - dem Holz seinen Willen aufzwingen. Die mitgebrachten Drucke und Hölzer begeisterten so manche Teilnehmerin und es entspann sich ein intensives Gespräch.

Während des anschließenden Workshops ging es an die eigene

praktische Arbeit. Mit verschiedenen, auch für die Schule geeigneten Materialien und Werkzeugen im Gepäck, hatte Barbara Wetzel, Bildhauerin aus Katelbogen, eine Werkstatt für Holzschnitt eingerichtet.

Sie konnte viele praktische Erfahrungen weitergeben, die sie nicht zuletzt in der Arbeit als Dozentin am Kinder-Jugend-Kunsthaus erworben hat. So experimentierten die Teilnehmer mit verschiedenen Hölzern, Sägen und Messern auch jenseits der klassischen Technik. Wenn auch der große Hap Grieshaber behauptet hatte, dass der Holzschnitt tot sei, so muss ihm heftig widersprochen werden. Er entwickelt sich auch heute noch, wenn junge Leute ein Stück Holz und ein Werkzeug in die Hand bekommen und sie ermutigt werden, Möglichkeiten und Grenzen des Materials zu erkunden.

So war denn der 2. Barlach-Tag ein voller Erfolg: der Mitarbeiter der Barlach-Stiftung, der Dozenten und der guten Verpflegung sei Dank, die der oben genannte Verein bezuschusste.

Inzwischen hat sich herausgestellt, dass alle diejenigen Kolleginnen, die am Wettbewerb teilnahmen, auch den Barlach-Tag erlebt hatten.

Also: freuen Sie sich auf ein nächstes Mal-im Schuljahr 2016/17.

Irene Heinze



Geschichten in Holz - Gedanken zum 4. Barlach-Schüler-Wettbewerb

Dem Verein der Freunde der Güstrower Barlach-Museen ist die Arbeit mit jungen Leuten ein wirklich wichtiges Anliegen. Aus diesem Grunde lobt der Verein in zweijährigem Rhythmus einen Schülerwettbewerb aus. Kinder und Jugendliche lassen sich von der Beschäftigung mit Barlach und seinen Zeitgenossen anregen und finden in der Praxis ihren eigenen bildnerischen Ausdruck. Das Thema des 4. Wettbewerbs nun bezog sich auf das druckgrafische Werk, insbesondere den Holzschnitt. Dazu der Meister:

„...die Holzschniderei ist ein Geschäft für sich. Ich habe es an meinen Augen gespürt, man braucht Zunft-Organen dazu.“ (Ernst Barlach am 6.5.1910 an Reinhard Piper)“

Es hieß also, einen eigenen Holzschnitt zu machen und „Zunft-Organen“ zu entwickeln. Das kommt in der Schule nicht so häufig vor, oft bleibt es beim Linolschnitt, der immerhin auch ein Hochdruck ist. Eine Holzstruktur ist irgendwie ästhetisch. Wenn man Phantasie hat, findet man im Holz verborgene

Formen und kann sie mit mehr oder weniger behutsamen Eingriffen ans Tageslicht holen. Man kann eine Drahtbürste oder scharfe Messer wie Geißfüße, Konturenmesser oder Hohleisen benutzen. Das Holz lehrt einen, was mit ihm zu machen ist oder was nicht. Es sperrt sich oder es gibt nach. Manchmal reißt es auch und macht die Pläne zunichte. Auf jeden Fall braucht man Kraft. Verhaltene, gerichtete Kraft. Sonst rutscht man ab. (Manche am Wettbewerb Teilnehmenden benötigten auch ein Pflaster...) Die Bilanz kann sich sehen lassen: Hier die Zahlen: 132 Arbeiten aus den Klassen 5 bis 12 wurden eingereicht, 5 Schulen und das Kinder-Jugend-Kunsthause Güstrow haben sich beteiligt, 7 Lehrerinnen (keine Lehrer!) haben die Kinder begleitet. Es wurden 3 Gruppenpreise vergeben, dabei ein Besuch mit Führung in der Kunstmühle Schwaan, ein Projekttag im Kunsthause und natürlich auch ein Projekttag in der Ernst-Barlach-Stiftung. Die 15 Einzelpreise bestanden aus künstlerischen Ar-

beitsmaterialien.

Es entstanden beeindruckende Blätter in einer oder auch in mehreren Farben mit verlorener Platte gedruckt. Man konnte ihnen nicht nur ansehen, mit welchem Ideenreichtum die Bildfigur entwickelt wurde, sondern auch, wie das Handwerkliche die jungen Leute herausgefordert hat.

Die Preisverleihung schließlich fand am internationalen Museumstag, dem 17.5.2015, statt. Der Andrang war groß, die Musikschüler spielten zum „musikalischen Umrahmung“ fröhliche Ohrwürmer, die Reden blieben kurz und die Preise kamen an. Zu danken ist dem Verein und seinem Vorsitzenden Herrn Dobschaw und dem Geschäftsführer der Ernst-Barlach-Stiftung Herrn Dr. Probst mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Am wichtigsten ist schließlich der Dank an alle die Kolleginnen, die sich mit ihren Kindern auf das Thema eingelassen haben. Der größte Erfolg ist schließlich die eigene Erfahrung.

Irene Heinze



Schüler und der Klang der Bilder Aufruf zur 7. Biennale

Am 5. März 2016 wird es wieder soweit sein, wir werden die nunmehr 7. Biennale mit bildnerischen Schülerarbeiten aus dem Landkreis Rostock in der Städtischen Galerie Wollhalle der Barlachstadt Güstrow eröffnen.

Wie kamen wir zu unserem Thema?

Bei der Beschreibung des Sichtbaren benutzen wir Begriffe, die unsere Kollegen in der Musik für Hörbares ebenso verwenden: Ton, Klang, Harmonie, Dissonanz usw. Das hat seinen Grund. Offensichtlich geht es um Wahrnehmungsphänomene, die hervorgerufen werden durch die spezifischen bildnerischen und musikalischen Gestaltungsmittel.

Manche Menschen haben synästhetische Fähigkeiten-angeblich angeborene. Nun lässt sich die Fähigkeit, bei bestimmten musikalischen Klängen Farben zu sehen bzw. Farben musikalischen Klängen zuzuordnen, wohl auch einüben. Auch bildnerische Formen und hörbare Töne/ Geräusche lassen sich in Verbindung bringen. Zeitgenössische Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts bedienen sich grafischer Notationen, um Partituren zu formen. Es scheint, als gingen bestimmte Arten „moderner Musik“ nicht im klassischen Notensystem zu verschriftlichen. Neben grafischen und malerischen Arbeiten eröffnen sich hier Ansätze zu performativer Arbeit. Schließlich ragt das Thema bis in die Skulptur hinein: Klangobjekte und -installationen sind möglich.

Das Thema würden auch Fotografien, Grafiken und Malereien treffen, die Musizierende oder Instrumente zum Bildgegenstand haben. (In jeder Schule gibt es schließlich mehrere junge Leute, die „Modell spielen“ könnten.)

Hiermit rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich mit ihren Schülerinnen und Schülern an der Ausstellung zu beteiligen.

Der Termin der Abgabe ist die Woche vor den Winterferien vom 25.1. bis 29.1.2016 im John-Brinckman-Gymnasium Güstrow, Haus I, Am Wall 6 zu den Schulöffnungszeiten (7.30-16.00 Uhr) Bitte melden Sie sich im Sekretariat bei Frau Bockholdt!

Flächige Arbeiten in den Formaten bis 60x80 bitte ungerahmt und nicht aufgezogen einreichen. Größere Arbeiten, die zu hängen sind, versehen Sie bitte mit Ösen. Achten Sie bei Objekten darauf, dass sie ausreichend stabil gearbeitet sind.

Alle Arbeiten sind fest mit den üblichen Angaben zu verbinden: Titel, Name, Alter oder Klasse, Schule, KunstlehrerIn.

Eine unabhängige Jury wird sich die eingereichten Exponate ansehen und ggf. im Sinne des Themas auswählen.

Wir hoffen, dass auch wieder ein Katalog entstehen kann. Dazu bitten wir Sie, auf bis zu drei Blättern methodische Ansätze, weitere Beispiele, Hinweise zur Literatur u.ä. aufzubereiten und in einer Auflage von je 100 Stück zur Abgabe mitzubringen. Ein Deckblatt wird gedruckt sein, Angaben zu den Teilnehmern und ein Geleitwort fügen wir ebenso an. Wir wählen diesmal wieder ein Hochformat. Als Schriftart schlagen wir Arial oder Helvetica vor, für den Heftrand benötigen wir 15 mm.

Sollten Sie Fragen haben bzw. Absprachen treffen wollen, wenden Sie sich an Irene Heinze, John-Brinckman-Gymnasium Güstrow, per Mail an

heinze.in.guestrow@t-online.de oder

i.heinze@jbgamwall.mv.lo-net2.de,

Tel. der Schule: 03843/686693,

mobil: 0176/31199989.

Labore ästhetischer Forschung

(Eggbert Motzke, Fotos: Michael Blank, FSJ)

„Ahoi! Auf zu neuen Ufern!“ rief das Motto der Tagungsveranstaltung Lehrer/innen, Künstler/innen und Kulturschaffende zu. Die Fortbildung in der Alten Kachelofenfabrik Neustrelitz vom 6. bis 7.11.2015 stand im Zusammenhang mit dem Projekt „Künstler für Schüler“. Die einzigartige und sehr anregende Fortbildung im Bereich der bildenden Kunst verdankten interessierte Lehrer/innen sowie Künstler/innen Marieken Matschenz und Daniela Melzig (Foto v.l.).



Sie passt ausgezeichnet zum Anliegen des Projektes „Künstler für Schüler“, weil hier pädagogische und künstlerische Anliegen gemeinsam vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus bot die Fortbildung Orientierungen zum gemeinsamen Engagement von Künstler/innen und Lehrer/innen, weil Erfahrungen besprochen wurden, neue Ideen entstanden und Fäden in die Zukunft weisen.

Zu inspirierenden Erkundungen ermutigen Erwachsene dank vorausschauender Ziele: Persönlich sichtbar sein! Und die Kunst, andere so zu sehen und ihnen so zu begegnen, wie sie sind“ lautete das Thema der Familienberaterin und Dozentin für pädagogische Fachpersonen Doreen Hohm (Foto).



Im Mittelpunkt ihrer Überlegungen stehen die Gleichwürdigkeit von Erwachsenen und Schülern. Persönliche Sprache, Empathie sowie das Bewusstsein eigener fachlicher Fähigkeiten machen das Handwerkszeug Erwachsener aus. Sicherheit mit Vertrauen sind wesentliche Schlüssel erfolgreichen Lernens. Schülerinnen und Schüler, die im ästhetischen Lernen Lob und Anerkennung finden, erfahren in ihrem persönlichen Selbstwert eine nachhaltige Stabilität.

Naturmaterialien können erste Gestaltungsmittel für Kinder aller Altersklassen sein: Äste, Blätter, Steine oder Blüten: „Baumstark und Blütenart“. Sammeln, Ordnen, Stapeln, Auslegen bestimmen das Anliegen von Ines Diedrich (Foto) in der Landart für alle Altersgruppen.



Die hohe Kunst der Landart zeigt sich in der konstruktiv-ökologischen Absicht, Natur bei jedem Wetter aufmerksam zu beobachten, um sich einzumischen und wiederum Neues zu entdecken. In der Herangehensweise orientiert sich Ines Diedrich an Andy Goldsworthy, der besonders Wert legt auf Naturmaterial eines ausgesuchten Ortes. Wie Zufall und Scheitern zum Gestalten gehören, zeigte sie an ihren Beispielen und einem beeindruckenden Filmausschnitt mit Goldsworthy.

„Dazwischen ich...“ auf die unmittelbare Wahrnehmung und künstlerische Darstellung des Körpers lenkt Prof. Dr. Petra Kathke die Aufmerksamkeit (Foto).



Eines ihrer Beispiele demonstrierte lebensgroße Nachzeichnungen entweder des gesamten Körpers oder seiner Teile wie Kopf oder Arm. Verschiedenartige Möglichkeiten präsentierte sie durch die Verwendung der künstlerischen Materialien bzw. Techniken. Als besonders interessant erweist sich die Idee, Figuren in Lebensgröße auszuschneiden, die dann als bewegte, lebendige Körper in raumbezogenen Aktionen Kombinationen finden. Die performativen Darbietungen überraschen Schüler und Betrachter. Schattenbilder verweisen auf kunsthistorische Vorbilder, die auch im modernen medialen Kontext zwei-oder-dreidimensionale Abbildungen mit faszinierenden Wirkungen hervorgerufen.

Marieken Matschenz und Daniela Melzig formulieren ihre Motive für das Projekt „Künstler für Schüler“ so:

1.: Diese drei Begriffe beschreiben das Projekt „Künstler für Schüler“ treffend: Förderung, Kreativität, Toleranz

2.: Warum ist die Begegnung von Künstlern mit Schülern besonders schätzenswert?

Es ist eine Entdeckungsreise in die Welt der bildenden Kunst, die dazu einlädt, die eigenen Möglichkeiten im Austausch mit anderen zu erkunden. Besondere einzigartige Rahmenbedingen erlauben Unerlaubtes, fordern auf, Grenzen zu überschreiten und unbequemen Fragestellungen auf den Grund zu gehen, um neue Wege einzuschlagen, - nicht nur auf künstlerischen Gebieten!

3.: Wohin bewegen sich Künstler mit Schülern zu neuen Ufern?

Hin zu kreativen, prozessorientierten Projekten, um Kindern und Jugendlichen wichtige Erfahrungswerte anbieten zu können; denn hier können sie mit praktischen Auseinandersetzungen viel Unbekanntes über die Welt und die eigene Umgebung zu Tage bringen, ein Wechselspiel von Wahrnehmung und Gestaltung entfalten,

Partizipation sowie Durchlässigkeit erfahren, abstrakt erscheinenden gesellschaftlichen Fragen wie Demokratie, Umwelt, Identität, Vergangenheit und Zukunft nachgehen.





KUNSTPERLEN



Am 13.11.2015 fand die erste Fortbildung des BDK unter dem Titel "Kunstperlen" im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald statt. Die "Kunstperlen" sollen sich im Laufe der Zeit durch Mecklenburg/Vorpommern ziehen, um mehr Möglichkeiten der Fortbildung für unsere Mitglieder anzubieten. Der Titel dieser Veranstaltung lautete: "Expressionistische Malerei". Im Pommerschen Landesmuseum fand vom 29. März zum 28. Juni 2015 eine Ausstellung unter dem Titel "Zwei Männer-ein Meer. Pechstein und Schmidt-Rotluff an der Ostsee" statt. Die Aufmerksamkeit der Ausstellungsgestalter richtete sich auf die expressionistischen Bilder der Maler der Künstlervereinigung "Brücke". Zu Beginn der Veranstaltung führte uns Frau Dr. Frenssen, die Leiterin

der Gemäldegalerie, durch die Räume. Im Laufe des gemeinsamen Gesprächs analysierten wir Gemälde von Max Pechstein, Karl Schmidt-Rotluff und Emil Nolde. Im Zentrum unserer Betrachtungen standen die Komposition und die Farbgestaltung der Bilder. Frau Dr. Frenssen informierte uns über Details in den Künstlerbiografien, die uns das Verständnis der Bilder noch erleichterten. Nach einer kleinen Mittagspause präsentierte Frau Ines Darr, Museumspädagogin am Pommerschen Landesmuseum, eine Power-Point-Präsentation zur praktischen kunstpädagogischen Arbeit in der Ausstellung. Das Angebot unterschiedlicher Projekte war sehr umfangreich und beeindruckend. Dabei stand ein interdisziplinäre Ansatz häufig im Mittelpunkt der mu-

seumspädagogischen Arbeit. Im Anschluss an die Vorträge haben wir uns noch selbst künstlerisch betätigt. Diese Übungen fanden in einem Raum statt, der extra für diese Ausstellung gestaltet wurde. Der Anlass für die gesamte Raumgestaltung waren die Farben in einem Bild von Karl Schmidt-Rotluff. Übungen, die für die Besucher entwickelt wurden, probierten wir selbst aus. Einige Zeit waren wir im Rausch des Schaffens. Jeder konnte einige kleine Arbeiten mit nach Hause nehmen. Wir bedanken uns recht herzlich bei Frau Dr. Frenssen und Ines Darr vom Pommerschen Landesmuseum! Die nächste "Kunstperle" findet im Frühjahr im Schloß Güstrow statt zum Thema "FLUXUS".



Der 62. Europäische Wettbewerb in Mecklenburg-Vorpommern

An so viele Erfolge kann ich mich gar nicht erinnern. 2518 TeilnehmerInnen, 162 LandespreisträgerInnen, 36 BundespreisträgerInnen und dreimal ging die Auszeichnung „Beste Arbeit des Themas“ auf Bundesebene in unser Land. Über 700 Arbeiten wurden von 34 Schulen des Landes zur Landesjury weitergeleitet: Bilder, Plakate, Werbeflyer, Videos. Alle Schularten von der Grundschule bis zur beruflichen Schule waren vertreten.

Nur noch kurz die Welt retten – der 62. Europäische Wettbewerb und das Europäische Jahr der Entwicklung waren die thematische Klammer. Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, wirtschaftlicher Wohlstand – im weltweiten Vergleich geht es den Europäern gut, auch wenn sie nicht selten den Blick dafür verloren haben. Das verzweifelte Bemühen tausender Flüchtlinge Europa zu erreichen, macht gleichwohl deutlich, wie privilegiert wir in Europa leben. Es macht auch deutlich, dass Europa eine Verantwortung trägt für Menschen und Regionen, denen es

nicht so gut geht. Dieser Verantwortung stellt sich die Europäische Union, sie ist weltweit größter Geber von Entwicklungshilfe. Mit dem Europäischen Jahr der Entwicklung 2015 sollte die aktuelle Ausrichtung der Entwicklungspolitik der EU in der Öffentlichkeit bekannter gemacht und eine breite Debatte darüber angestoßen werden. Dabei geht es nicht nur um Hilfeleistungen, sondern auch um globale Verantwortung für Natur, Klima und Ressourcen, um nachhaltige Konzepte für weltweiten Handel, Landwirtschaft und Konsum.

Der 62. Europäische Wettbewerb hat dieses Themenspektrum in zwölf altersgerechten Aufgabenstellungen aufgegriffen, sie sind wie auch die Ergebnisse unter www.europaeischer-wettbewerb.de im Netz zu finden. Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und Schulformen waren eingeladen, sich unter dem Motto „Europa hilft – hilft Europa?“ nicht nur kreativ, sondern auch kritisch mit europäischer Entwick-

lungshilfe und Europas Verantwortung für die Welt auseinanderzusetzen. Das Sonderthema „70 Jahre Frieden - Nie wieder Krieg?“ war für viele SchülerInnen Anlass zur Beschäftigung und zeigt, wie existenziell diese Frage die Gemüter beschäftigt. Alle Werke machen deutlich, dass die wichtigen Fragen unserer Existenz Kinder und Jugendliche auf besondere Weise berühren und zur Gestaltung veranlassen, die auch durch die Begleitung der betreuenden LehrerInnen so eindringlich Form werden konnten. Darum auch Ihnen ein besonderer Dank für Ihr Engagement. Inzwischen ist der 63. Europäische Wettbewerb gestartet und am 4. November 2015 findet von 10 bis 15 Uhr die traditionelle Fortbildung zur neuen Runde in der Rostocker Kunsthalle statt. Bitte melden Sie sich bis zum 7. Oktober 2015 bei Frau Wegner im IQMV in Schwerin an (tel 0385 588 17 818), damit die Teilnehmerzahlen für die Fortbildung genehmigungsfähig sind. Ich freue mich auf Ihr Kommen, den Austausch und schließlich auf viele schöne Arbeiten bis zum 6.2.2016.

Eva Mieth

Landesbeauftragte für den Europäischen Wettbewerb in M-V



Inzwischen ist auch die Fortbildung zum 63. Europäischen Wettbewerb in der Kunsthalle Rostock Geschichte. Rückseite: Ergebnisse aus dem 62. Wettbewerb.

